

**Gebet kein Geld, sondern Nahrungsmittel.**

Von Dr. Rudolf Ritter v. Schwarz-Siller.  
Gemeinderat der Stadt Wien.

(Siehe den Artikel der „Neuen Freien Presse“ im Morgenblatte vom Dienstag den 18. Juni.)

Wien, 19. Juni.

Geld ist keine Ware; Geld ist Tauschmittel, wo immer und in welcher Form immer seine Einrichtung in die Erscheinung treten mag. In diesen außerordentlichen Zeiten scheint das wesentliche Element der Funktion des Geldes zu versagen; eine Handvoll Tabak, Zucker, Mehl usw. bewährt sich in der Fähigkeit, den Austausch der Güter unter den Menschen zu besorgen, weitaus kräftiger und besser als die Banknote. Seltenheit der Ware, ins Ungemessene gewachsene Nachfrage, Ueberfüllung der Kanäle des Wirtschaftslebens mit Umlaufmitteln sind die Ursachen der Erscheinung, welche in dem komplizierten modernen Wirtschaftsleben zu ungeahnten Katastrophen führen kann, wenn nicht doch noch rechtzeitig die erwachende Verarmung zur Umkehr zwingt. Man verlockt heute nicht mehr mit Geld, man beeinflusst mit Nahrungsmitteln und Gebrauchsartikeln. Und da sollen Gehalts- und Lohnerhöhungen ohne Regelung des Verkehrs mit den Naturalien Erleichterung in drückender Notlage bilden! Unmöglich. Am ersten Tage der Auszahlung einer jeden Kriegszulage ist ihr Effekt durch die sprunghafte Teuerung von gestern überholt. Und darum muß auch die Geldspende, die Wohltätigkeit in Banknoten versagen, denn Geld ist eben keine Ware mit Gebrauchswert. Ich kann daher die am Dienstag in diesem Blatte gegebene Anregung nur begrüßen. Die Naturalspende ist jetzt die einzige wirkliche Wohltätigkeit. Gebet Brot, gebet Kleider. Die Gabe in Geld ist ein armseliger Loskauf von dem eigenen Gewinn, die Naturalspende aber ist nicht nur Hilfe für den notleidenden Nächsten, sie ist Hilfe für den Staat, für die Gesamtheit. Denn in dem Leiden der Einzelnen leidet der Staat.

Geben will jetzt jeder, der kann. Er will freiwillig und ungenannt geben, er soll hierbei nicht Behörden gegenübersehen, sondern unbeamteten Vertretern der Gesamtheit. Geben können die Reichen, aber auch die, welche weniger besitzen, jedoch durch Beziehungen oder sonstwie das, was den anderen so grimmig fehlt, in größerem Maße haben. Geben können und sollen aber vor allem jene, welchen ein gütiges Geschick Grund und Boden geschenkt hat, welche die Urproduktion beherrschen. Mögen sie sich auch ein Klein wenig Entbehrungen auferlegen für diese kurze, aber so schwere Zeit, mögen vom großen Grundherren herunter alle sich jetzt zum Staate bekennen, indem sie den darbedenden Familien jener, die draußen an der Front den heimatischen Boden verteidigen oder

jener, welche die Waffen schmieden für die Kämpfe an der Front, beistehen in der Stunde der größten Not.

Die Organisation für Wien wäre bei einigem gutem Willen nicht schwierig. Die Volkshalle im Neuen Rathaus gibt für einige Wochen ihren Beruf, Versammlungsort lokal für Reden zu bilden, auf und dient als Zentralempfangsstelle. Die Empfangsbestätigungen werden nicht auf Namen ausgestellt. Sendungen durch die Post oder Bahn an die Empfangsstelle sind gebührenfrei. Diese Zentrale verteilt ihre Empfänge an alle Kriegsküchen, möglichst gleichmäßig unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der einzelnen Bezirke. Die Empfangsbestätigungen dieser Naturalien-Empfangszentrale werden den Spendern wertvolle Reliquien und denkwürdige und ehrende Urkunden sein für alle Zukunft, als Beweis guten Bürger sinnes und der Liebe zum Staate. Die Verteilung in den Kriegsküchen erfolgt an die registrierten Besucher der Kriegsküchen gegen Vorweisung und Abstempelung des Minder- und Mindestbemittelten-Eintaufscheines um einen äußerst billigen Preis. Aus dem eingelaufenen Gelde werden weitere Naturalien als Ergänzung der Bestände gekauft.

Um wirksam zu werden, muß diese Aktion sofort einsetzen. Die Organisation ist einfach und kann auf keine Schwierigkeiten stoßen. Noch einmal! Gebet! Gebet so viel ihr könnt und helfet dem Staate!